

Der Sohn und Nachfolger Heinrichs II., König Richard I. (1189–1199), galt als Vorbild des Rittertums, von den Dichtern und Sängern mit dem Ehrentitel „Löwenherz“ geschmückt⁹. Seine Muttersprache war natürlich Französisch, er verstand aber auch Latein und soll in Französisch und Provenzalisch gedichtet haben. Richard liebte seinen Neffen Otto sehr und förderte ihn auf jede Weise. Mit Sicherheit dürfen wir daher annehmen, daß Otto in allen ritterlichen Künsten erzogen wurde, zumal seine diesbezüglichen Fähigkeiten ja auch von allen Chronisten gerühmt werden. Eine englische Quelle zum Jahre 1190 nennt auch seinen Erzieher; es war ein Magister Marbotus, von dem wir leider sonst nichts wissen¹⁰.

Die Erziehung Ottos darf man sich natürlich nicht als eine Art moderner Gymnasialbildung vorstellen. Der Glanz des damaligen englischen Königshofes mit seinen Dichtern und Sängern, Künstlern und Gelehrten hat den jungen Welfen gewiß nicht unbeeindruckt gelassen. Aber die Kultur, in die er hineinwuchs, mit der er vertraut gemacht wurde, war eben die schriftlose Adelskultur des hohen Mittelalters. Selbst ein Prinz lernte normalerweise weder Lesen noch Schreiben, wenn er nicht etwa, wie Philipp von Schwaben, für den geistlichen Stand bestimmt war. Denn Lesen und Schreiben lernte man praktisch nur an und mit der lateinischen Sprache¹¹, und wenn ein Laie diese beherrschte, versäumen es die Quellen selten, das ausdrücklich zu erwähnen. Wenn also Gervasius von Tilbury seinen *Liber de mirabilibus mundi* nicht den Augen, sondern den Ohren Ottos IV. empfahl, so dürfen wir daraus wohl schließen, daß der Kaiser einen Vorleser benötigte, der im Mittelalter übrigens zugleich auch den Text übersetzte¹².

Ein Analphabet konnte, jedenfalls im Mittelalter, auf seine Art hochgebildet sein. Ein Zeitgenosse Ottos, Graf Balduin II. von Guines, interessierte sich brennend für alle Wissenschaften und war in der Lage, mit Gelehrten darüber zu disputieren, aber man mußte ihm alles vorlesen und ins Französische übersetzen¹³. Wir müssen dabei im Auge behalten, daß An-

die selbe, *Rôle littéraire de la famille d'Aliénor d'Aquitaine*, *Cahiers de civilisation médiévale* X^e–XII^e siècles 1 (1958) S. 319–337. Zur Kultur an ihrem Hof vgl. auch den von W. W. Kibler hg. Sammelband *Eleanor of Aquitaine. Patron and Politician* (1976).

⁹) Über ihn: K. N o r g a t e, *Richard the Lion Heart* (1924), J o h n G i l l i n g h a m, *Richard the Lionheart* (1978, deutsch 1981); G a l b r a i t h (wie Anm. 7) S. 16, und L e j e u n e, *Cahiers* (wie Anm. 8) S. 320–322.

¹⁰) A. L. P o o l e, *Die Welfen in der Verbannung*, DA 2 (1938) S. 145.

¹¹) Herbert G r u n d m a n n, *Litteratus – illiteratus*, *Archiv für Kulturgeschichte* 40 (1958) S. 3 f., auch in desselben *Ausgewählte Aufsätze* 3 (MGH Schriften 25, 3, 1978) S. 3.

¹²) Ebenda S. 11.

¹³) Ebenda S. 10.